

«Chriesifäscht» mit Spuckmeisterschaft

Kanton Bereits zum achten Mal findet am 17. Juni auf dem Hof von Obstbauer Theo Mächler in der Hergisroos in Wollerau das Zentralschweizer «Chriesifäscht» statt. Das Fest wird von der Arbeitsgemeinschaft Zentralschweizer Obstproduzenten organisiert, um Jung und Alt einen Einblick in die lokale Kirschenproduktion zu ermöglichen. In einer Festwirtschaft werden unter anderem verschiedene Kirschenpezialitäten angeboten. Wer möchte, darf an Kulturführungen durch die Kirschenanlage teilnehmen. Ein Highlight des Festes ist die Zentralschweizer Meisterschaft im «Chriesisteispucken». Die Besten unter den Mitmachenden dürfen die Zentralschweiz an der Schweizerischen Meisterschaft in Luzern vertreten. Ausserdem bietet eine Schaubrennerei Einblick in die Produktion von Edelbränden. Die Einsiedler Buebe werden mit Ländlermusik aufspielen. (pd/one)

Victorinox unter den Top-Fünf-Firmen

Ibach In einer Umfrage nach dem attraktivsten Arbeitgeber der Schweiz landete Victorinox auf dem fünften Platz hinter der Fluggesellschaft Swiss, dem Flughafen Zürich, den Uhrenfirmen Patek Philippe und Rolex. An der Umfrage des Personalvermittlers Randstad bei den 150 grössten Unternehmen in der Schweiz nahmen 4800 Personen im Alter zwischen 18 und 65 Jahren teil. Gefragt wurde, wer für ein bestimmtes Unternehmen gern arbeiten möchte. Um die Attraktivität der Firmen zu messen, wurden 16 Kriterien berücksichtigt, darunter etwa Arbeitsumgebung, Lohn, Arbeitsplatzsicherheit, Work-Life-Balance und Flexibilität. (one)

NACHRICHTEN

Einsprache blockiert Geschäft

Sattel Die Sattler Stimmbürger hätten am Freitag, 27. April, an der Gemeindeversammlung über eine Baureglementsänderung debattieren und am 10. Juni darüber abstimmen sollen. Daraus wird aber nichts. Eine gemeinsame Einsprache von Heimatschutz, VCS und Pro Natura, die in der zur Verfügung stehenden Zeit nicht bereinigt werden konnte, blockiert das Vorhaben und führt dazu, dass der Gemeinderat dieses Geschäft von der Traktandenliste der Gemeindeversammlung streichen muss. Wie es mit diesem Geschäft weitergeht, wird der Gemeinderat in Kürze beschliessen. (pd)

Furt statt Brücke über Plattentobel

Unteriberg Ein Unwetter hat vor Jahren die zu einer Walderschliessung gehörende Brücke über das Plattentobel weggefeht. Der Verwaltungsrat der Oberallmeind hat nun entschieden, dass anstelle der Brücke eine Furt durch den Bach gelegt werden soll. (ste)

Gössi debattiert über Stress im Job

TV Die Küssnacher Nationalrätin und FDP-Präsidentin Petra Gössi ist heute Abend wieder einmal Gast in der SRF «Arena». Zur Frage «Macht uns der Job kaputt?» diskutiert sie mit Daniel Lampart vom Gewerkschaftsbund, Juso-Präsidentin Tamara Funicicello und Valentin Vogt vom Arbeitgeberverband. (red)

Initiative verlangt Volksentscheid über die Schule Haggen

Schwyz Die IG Schule Haggen zieht alle Register, um ihre Schule vor der Schliessung zu retten. Ziel einer Einzelinitiative ist ein Volksentscheid, zumindest will man damit ein Jahr Zeit gewinnen.

Franz Steinegger

«Über die Weiterführung der Gesamtschule im Haggen entscheiden die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Schwyz in einer Volksabstimmung. Die Gesamtschule wird bis zum Entscheid an der Urne – mindestens im Schuljahr 2018/2019 – weitergeführt.» Das ist der Wortlaut der Einzelinitiative, welche Ernst Ott, wohnhaft im Kapf im Haggen,

schwer PUNKT

NACH DEN WAHLEN

im eigenen Interesse und in jenem der IG Schule Haggen heute dem Gemeinderat einreichen wird. Drei seiner Kinder gehen im Haggen zur Schule. Der derzeitige Lehrer, der in Schwyz weiterbeschäftigt werden soll, sei bereit, über das aktuelle Schuljahr hinaus im Haggen zu unterrichten.

«Wir wehren uns, solange wir können, politisch und rechtlich», unterstreicht Ott die Ernsthaftigkeit seines Begehrens. Die Initiative stützt sich auf Paragraf 6 der Kantonsverfassung, in welchem es heisst: «Der Staat fördert das politische Engagement von Einzelnen und Parteien sowie die demokratische Auseinandersetzung.» Ott fordert den Gemeinderat zudem auf, vor Erlass einer Verfügung das Gespräch mit den Initianten zu suchen. «Falls die Initiative abgelehnt oder als ungültig erklärt wird, werde ich den Entscheid ans Verwaltungsgericht weiterziehen», sagt er unmissverständlich. «Wir wollen Zeit für



Die Haggner kämpfen bis zuletzt für den Erhalt ihrer Schule, einem Herzstück ihrer Bergregion.

Bild: Archiv

ein weiteres Schuljahr gewinnen, um nach einer Lösung zu suchen.» Denn er hofft, dass bei einem laufenden Verfahren der Gemeinderatsbeschluss nicht in Rechtskraft erwächst, die Schule wie bisher weitergeführt wird. Wenn die Schule einmal schliesst, wird sie nie mehr aktiviert.

Haggner spüren Rückenwind seit den Gemeinderatswahlen

Die Haggner, die für die Schule kämpfen, spüren seit den jüngsten Gemeinderatswahlen Aufwind: Die SP, welche als

Partei für den Erhalt der Schule eingestanden ist, machte auf Kosten der SVP einen Sitz. Die SVP-Ortspartei wird wahrgenommen als jene, welche für die Schliessung plädiert, weil Gemeindepräsident Xaver Schuler, SVP, den Entscheid wiederholt kommunizierte. Auch die Vertreter der IG Schule Haggen, die mit einer wilden Liste antraten, machten zusammen 1350 Stimmen, allen voran ihr Sprecher Martin Holdener («Musers»), der als Gemeindepräsidentenkandidat immerhin 448 Stimmen erhielt. Zudem will sich der neugewählte FDP-

Gemeinderat Ivo Tschümperlin – von der Abstammung her selber ein Haggenegger – für den Erhalt der Schule einsetzen. «Mein Mandat beginnt erst am 1. Juli. Ich will mir zuerst einen Überblick verschaffen und vor allem wissen, ob der Gemeinderat alle Möglichkeiten geprüft hat, als er den Entscheid zur Schliessung der Schule fällte», hält er fest.

Hinweis

Diese Woche berichtet der «Bote» als Schwerpunktthema über einige Nachwirkungen der Gemeinderatswahlen.

Jetzt haben auch Männer ihre Gesprächsrunden

Kanton Das Kompetenzzentrum für Integration (komin) bietet neu neben den bewährten Gesprächsrunden für Frauen, genannt Femmes-Tische, auch den Männern ein eigenes Treffen.

Im letzten Jahr konnte das Kompetenzzentrum für Integration (komin), das seine Geschäftsstelle in Goldau und eine Beratungsstelle in Pfäffikon betreibt, mit einem Pilotprojekt starten. Die Männerstunden, das männliche Pendant zu den Frauenstunden, seien erfolgreich angelaufen. Geldgeber unterstützen für dieses Projekt eine Projektleiterstelle zu 20 Prozent bis Ende 2019.

«Schon jetzt merken wir, dass der Bedarf an Informationen, aber auch das Interesse, sich zu informieren, gerade bei Männern, welche als Asylsuchende zu uns in den Kanton Schwyz gekommen sind, gross ist», schreibt Laura Zingale, die Geschäftsleiterin von komin, im Jahresbericht.

41 Frauenstunden mehr als im Jahr zuvor

Insgesamt haben im ersten Jahr des Pilotprojektes 68 Teilnehmer an zehn Gesprächsrunden teilgenommen. Bisher konnten sechs Moderatoren rekrutiert werden. Das Projekt deckt die Sprachen Albanisch, Arabisch, Englisch, Somali, Tamilisch und Tigrinya ab.

Noch sind die Männerstunden weit weniger gut besucht als die Femmes-Tische. Bei diesen haben 14 Moderatorinnen von komin durch 85 Gesprächsrunden mit 523 Frauen geführt. Das sind 41 Stunden mehr als noch im Jahr zuvor. Es ging um Themen wie Frauengesundheit, Budgetkompetenz, Geld und Erziehung, aber auch um Bewegung und Sport oder

die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Im letzten Jahr wurden 94 Erstinformationsgespräche durchgeführt, 16 mehr als

94
Insgesamt
Erstinformationsgespräche mit
Personen aus 42 Ländern führte
komin 2017 durch.

im Jahr zuvor. Personen aus 42 Ländern sind bei komin vorstellig geworden, zehn Länder mehr als im Vorjahr. Die Diversi-

tät der Herkunftsländer wird immer grösser. An diese Erstinformationsgespräche, bei denen die ausländischen Neuzuzie-

523
Frauen nahmen
2017 an
85 Gesprächsrunden teil.

henden von der Gemeinde begrüsst werden, musste meistens eine interkulturelle Übersetzungsperson mitgehen. In den

Gesprächen geht es um das Leben im Kanton Schwyz und um pragmatische Dinge wie zum Beispiel die Abfallentsorgung in der Gemeinde.

Es waren weniger Beratungen nötig. 419 Gespräche wurden geführt, 64 weniger als im Jahr zuvor. Die zu beratenden Personen kamen aus 53 Ländern. Die Deutschkurse besuchten 282 Personen, die Konversations- und Integrationskurse 88 Personen.

Vier Fälle von Diskriminierung behandelt

In vier Fällen musste komin sich im Auftrag des Kantons mit Diskriminierungsfragen auseinandersetzen. Gespräche mit Fachpersonen gab es mit 84 deutlich weniger als 2016, wo es noch 100 Gespräche mehr waren. Man habe aber festgestellt, dass es bei diesen deutlich weniger Gesprächen um komplexere Anliegen ging.

An der GV spricht ein junger Migrant

Die Jahresrechnung von komin schliesst mit einem Gewinn von 26 800 Franken ab. Er wird dem Eigenkapital zugeführt, sodass dieses neu 145 700 Franken beträgt. Komin führt die GV am 22. Mai, um 17 Uhr im Hotel Wysses Rössli in Schwyz durch. Nach dem regulären Teil der GV wird ein junger Migrant über das «Ankommen in der Schweiz» referieren.



Das Kompetenzzentrum für Integration (komin) führt Sprach- und Integrationskurse durch.

Bild: PD

Silvia Camenzind